

## Tülau: Keine Schulden, aber geplante Investitionen

Der größte Batzen ist für die Umrüstung auf LED-Straßenlampen vorgesehen

Von Alexander Täger



Eins der Projekte im Förderprogramm Dorfentwicklung: Der Voitzer Dorfteich soll entschlammt werden. Ehepaar Birgit und Peter Berg hatten die letzten Brassens aus dem Schlamm gerettet. Foto: Martin Zenk

**Tülau.** Der Haushalt der Gemeinde Tülau für das laufende Jahr stand auf der Tagesordnung der jüngsten Gemeinderatssitzung – und wurde einstimmig beschlossen. Durchaus bemerkenswert: Die Gemeinde ist seit 1997 schuldenfrei, auch künftig ist keine Darlehensaufnahme notwendig.

Bürgermeister Martin Zenk nannte als eine der größeren anstehenden Investitionen die Umstellung der Laternen auf LED-Technik. Zwar würden die Lampenköpfe gefördert, nicht aber die Vorarbeiten. Auch die Sanierung der Straße Am Schützenplatz in Tülau solle angegangen werden, zudem sind einige weitere Straßen-Reparaturen geplant.

Die ersten Projekte im Rahmen der Dorfentwicklung stehen ebenfalls in den Startlöchern: In Voitze die Maßnahmen am Dorfteich, am Spritzenhaus und dem Trafo-Turm sowie die Gestaltung der Spiel- und Freizeitfläche an der Waldschule, in Tülau die Anlage einer Obstwiese.

Rücklagen zur Deckung des Fehlbetrags sind vorhanden

Der Anfangsbestand der Gemeindekasse lag laut Zenk bei rund 352.000 Euro. Zum Jahresende wird derzeit von einem Bestand in Höhe von 407.000 Euro ausgegangen, Haushaltsreste einbezogen. Der Ergebnishaushalt weist ein Minus von rund 199.000 Euro auf. Allerdings gebe es „über die Gesamtjahre einen Überschuss“ von rund 650.000 Euro, führte der Bürgermeister aus. Im Finanzhaushalt, in dem die geplanten Ein- und Auszah-

lungen inklusive der Investitionen berücksichtigt werden, steht ein Minus von rund 5.200 Euro, das aber durch Rücklagen gedeckt werden könne.

Zu den größten Posten im Haushalt zählen laut dem Bürgermeister die Samtgemeinde-Umlage (rund 680.000 Euro) und die Kreis-Umlage (rund 520.000 Euro). Diese machten insgesamt 73 Prozent der Gesamtaufwendungen aus. „Das ist schon ein dicker Batzen“, sagte der Bürgermeister. Allerdings übernehme die Samtgemeinde „natürlich wichtige Aufgaben für uns“, betonte Zenk.

„Unerlässlich“ sei es für Gemeinden, Fördermöglichkeiten zu nutzen. So erhält die Gemeinde zum Beispiel für genehmigte Maßnahmen aus der Dorferneuerung 65 Prozent der eingebrachten Finanzmittel zurück. „Ohne solche Förderungen wäre eine ordentliche oder nachhaltige Entwicklung von kleinen Kommunen nicht zu bewältigen.“

Werner Vodde (CDU) wies darauf hin, dass trotz der Förderung auch die Gemeinde ihren Teil bei den in den kommenden Jahren im Rahmen des Dorfentwicklungs-Programms geplanten Projekten zu bezahlen hätte. Es bedürfe einer guten Vorbereitung. Die habe es bisher gegeben und auch die Zusammenarbeit mit der Samtgemeinde sei gut.

Wofür das Geld aus der Samtgemeinde-Umlage unter anderem eingesetzt wird, das erläuterte Samtgemeindebürgermeister Wieland Bartels. Er stellte zu Beginn der Gemeinderatssitzung mit einer Präsentation aktuelle Aufgaben und Investitionen der Samtgemeinde vor. Auch dass die Samtgemeinde angesichts ihrer zahlreichen und kostenintensiven Aufgaben „nicht auf Rosen gebettet“ sei, machte der Verwaltungschef deutlich.

Das Defizit im Samtgemeindehaushalt (rund 880.000 Euro im Ergebnishaushalt und rund 2,7 Millionen Euro im Finanzhaushalt) kann durch Rücklagen und Haushaltsreste abgefangen werden. Neue Kredite sind – zum jetzigen Zeitpunkt – bislang nicht geplant.

#### Zwei wichtige Finanzquellen der Samtgemeinde

Zu den wichtigen Einnahmen zählen die Umlagen. Der Hebesatz der Samtgemeinde-Umlage blieb unverändert. Insgesamt 6,9 Millionen Euro erhält die Samtgemeinde von ihren Mitgliedsgemeinden. Dazu kommen 8,28 Millionen Euro Schlüsselzuweisungen.

Zu den großen Projekten der Samtgemeinde zählen der Umbau des Schulstandorts Rühren, die Turnhalle Parsau und der Anbau an die dortige Grundschule, der Anbau an die Kita Brome, der Neubau der Kita Ehra und neue Fahrzeuge für die Feuerwehren Brome und Parsau. Angegangen werden müsse auch die Schulsporthalle in Brome, die Bewerbung auf ein Förderprogramm brachte aber eine Absage. Nach weiteren Möglichkeiten soll gesucht werden. In diesem Jahr solle dennoch dort „der Aufschlag mit einem Planungsbüro gemacht werden.“

Weiterhin ein Thema ist die Finanzierung der Betreuung der Ganztagschulen, wofür jährlich rund 500.000 Euro aufgewendet würden – von der Samtgemeinde. „Das ist aber keine Aufgabe der Samtgemeinde. Es ist per Gesetz eine Aufgabe des Landes“, sagte der Samtgemeindebürgermeister. Zugleich wolle niemand, dass es den Ganztagschulen nicht mehr gibt: „Dazu hat niemand Ambitionen“, so Bartels. „Trotzdem pochen wir darauf, dass das Land seiner Aufgabe auch nachkommt.“